

Die Schmetterlingswelt des Monte Corcovado.

Von **Dr. Seitz**, Gießen.

(Fortsetzung.)

Satyridae.

Unter den Satyru des Corcovado (natürlich mit Ausschluß der Morphiden Brassoliden und Hetaeriden) sind die Taygetis-Arten die grössten. Das monotone Braun ist Schutzfarbe, deren sich die Thiere insofern auch bewusst zu sein scheinen, als sie nicht eher vor dem Verfolger aufgehen, bis dieser sie fast erreicht hat. Sie ruhen auf dem Boden, in dichtem Gebüsch; der Flug ist tammelnd und geht so dicht über dem mit dürrem Laube bedeckten Boden dahin, daß es ungemein schwer hält, dem Thiere mit den Augen zu folgen. Das Fehlen der hellen Mittelbinde, welche viele europäische Satyrus ziert, macht die Erscheinung der Taygetis wenig majestätisch, trotz der respectablen Grösse mancher Arten (mermeria). Im Fluge sind sie auch weit weniger kräftig, als Satyrus; nur bezüglich ihrer Farbe erinnerten mich manche beim Dahinliegen an eine große cordula. Ich traf keine Art häufig. Ausser dieser Gattung fallen mir noch die Euptychia durch ihre Menge auf; sie treiben sich in mehreren Arten überall im Gestrüpp längs der Wege herum und verschwinden an den felsigen Stellen des Berges, wo der Wald zurückweicht. Die meisten Arten sind einfarbig braun; doch hat die ungemein häufige, bläulich-weiße *E. hesione* ein fremdartiges Aussehen. *E. cephus*, ein dort seltener Schmetterling, erinnert an die Lycaeniden.

Vereinzelt traf ich auch auf dem Corcovado die *Antirrhaea archaea*; sie erinnert in ihrer Lebensweise schon sehr an die Hetaeriden. Die Männchen machten mir oft die Freude, ihre herrliche Duftbürste zu entfalten, die schon Fr. Müller beschreibt¹⁾. Sie stellen dann die Haare des halbkirkelförmigen Kammes in ähnlicher Weise, wie dies Müller durch die Abbildung eines Erebidens-Beines veranschaulicht²⁾; um das

¹⁾ Jenaische Zeitschrift f. Naturwiss. Bd. 11, p. 99 ff.

²⁾ *Os orgãos odoríferos*, suppl. in Archivos do Museu Nacional do Rio d. Jan. 1879, Estampa 4, Fig. 6.

Phänomen genau zu beobachten braucht man nur den Hinterflügel mit der Reibelläche an dem Vordefflügel hinzubewegen.

Hetäridae.

Von dieser kleinen aber eigenthümlichen Gruppe fand ich auf dem Coreovado selbst nur zwei Arten aus der Gattung *Pierella*. Da dies aber die nämlichen sind, von denen ich in meinen „Capidopterol-Studien“¹⁾ und in den „Schmetterlings-eiern“²⁾ gesprochen habe, so verweise ich auf das dort Gesagte.

Brassolidae.

Leider ist der Abendfang dieser nächtlichen Thiere auf dem Coreovado nicht leicht. Ein Nord-Amerikaner, der sich in Paneiras einlogirt hatte, erzählte mir von riesigen grauen Faltern, die aber keine „moths“, sondern veritable „butterflies“ wären. Trotzdem konnte ich nicht recht dahinter kommen, ob er von dem *Erebus odora* sprach, oder von einer *Caligo*. Da er ein „flycatcher“, und nichts weniger als ein Entomolog war, so gab ich auf sein Zeugniß nicht eben viel; nach diesem schwärmten die *Caligo* „massenhaft“ des Abends um seine Wollung, und kämen öfters in die Fenster.

Es scheint nicht, daß eine *Caligo* besonders häufig auf dem Coreovado ist; dagegen als ich in einer Villa am Fuße der benachbarten Tijuca-Spitze wohnte, flogen sie Abends zuweilen in's Zimmer. Wie ich glaube, werden sie vom Geruch des Bieres angezogen, denn sie finden sich gewöhnlich ein, wenn das Dinner servirt wird. Auch wenn im Hafen auf dem Verdeck des Schiffes gespeist wurde, stellten sich *Caligo* ein, doch kamen sie nicht auf den Tisch herunter. Im Zimmer selbst fliegen sie wie eine Fledermaus an der Decke im Kreis herum, und es dauert lange, bis sie den Ausgang finden.

Im Walde sieht man sie vereinzelt bei Tage aufgeseucht fliegen. Sie wenden sich stets nach den dichtesten Stellen der Gebüsch, so daß es schwer ist, ihnen zu folgen. Sie ruhen an Stämmen, die Flügel aufgerichtet.

Dasyophthalma crensa ist bei Rio eine der gemeinsten Brassoliden: doch ist sie oben auf dem Coreovado seltner, als in den Niederungen: man trifft sie an Stämmen oder öfter noch auf Blättern ruhend; die schwefelgelben Binden machen das fliegende Thier leicht kenntlich.

¹⁾ Zoolog. Jahrbüch. v. Spengel. Abth. f. System. etc. Bd. IV. p. 919.

²⁾ Ibid. Bd. IV. p. 491.

Eriphanes amphimedon ist gleichfalls häufig, und noch zahlreicher als bei Rio traf ich diesen Falter bei Sao Paulo. Das Blau des Männchens giebt beim Fluge, der nur ausnahmsweise bei Tage unternommen wird, einen prachtvollen, leuchtenden Glanz.

Unter den *Opsiphanes* ist *invirae* (*cassiae* var.) überaus häufig. *Invirae* beginnt um sechs Uhr Abends zu fliegen, wo sie den Thau der Blätter und den ausfließenden Saft der Bäume saugt. Ob die Thiere nochmals in der Morgendämmerung schwärmen, ist mir unbekannt, doch trifft man sie nach Sonnenaufgang, oft ein halbes Dutzend und mehr an brandigen Flecken eines Baumstammes sitzend. Einzelne Exemplare gehen auch bei Tage ihrer Nahrung nach. Der Flug der *Opsiphanes* ist wesentlich kräftiger, als der von *Caligo*: er erinnert bereits an den der Nachtfalter, deren Typus in der Gattung *Brassolis* noch deutlicher hervortritt.

Morphidae.

Die *Morpho* gilt in ihrer Heimath als der Typus des Schmetterlings: sie ist die „*borboleta*“ im gewöhnlichen Sinne des Wortes. Dem, welcher in Rio nach einem Flugplatz für Schmetterlinge fragt, wird zunächst der Tummelplatz dieser Riesenfalter gezeigt, die begreiflicher Weise das bevorzugte, aber auch fast einzige Interesse der indolenten, mit dem typischen Charakter der Tropenländer ausgestatteten Bevölkerung des heißen Süd-Amerika erregen. Der Brasilianer betreibt auch die Jagd auf die schimmernden Thiere, die er — für mehr Geld, als in Europa dafür bezahlt würde — den Kaufleuten oder unkundigen Fremden auf den Schiffen anbietet. Um sich der Falter zu bemächtigen, bedient sich der Neger — meist sind es solche — eines Netzes mit einer Mündung, welche etwa einen Meter im Durchmesser misst, an einem etwa 80 cm langen Stock. Das faule Kind des Südens setzt sich einfach an eine Stelle des Weges, auf dem die *Morpho* hin und her fliegen, und sobald die Thiere in ihrem langsamen, hüpfenden Flug den Pfad entlang kommen, deckt der Jäger das Netz mit einer durchaus nicht forcirten Bewegung über den Prachtfalter, der mit seinen unverhältnißmäßig großen und breiten Flügeln außer Stande ist, im Netze viele Bewegungen auszuführen. So entgeht trotz der Mühelosigkeit der Jagd nur selten ein solches Thier dem Fänger, denn die *Morpho* hält stets beim Fluge die Mitte des Weges und etwa Manneshöhe

ein ¹⁾. Auch wenn benruhigt, entflieht sie stets in der Richtung des Wegs, ohne nach oben hin auszuweichen, so daß man sich die Thiere förmlich zutreiben kann. Auch in der höchsten Erregung kann der Falter seine Flügelschläge nicht über einen pro Secunde beschleunigen — wenigstens gilt dies für die grösseren Arten, hercules, amathonte, anaxibia: die kleinen (adonis etc.) habe ich in der Freiheit nicht gesehen. Aber bei der ungeheuren Ausdehnung unbewohnter, noch nie von eines Menschen Fuß betretener Gegenden in allen Theilen Brasiliens steht nicht zu befürchten, daß irgend eine Art ausgerottet werde, auch wenn der Fang noch so eifrig betrieben würde.

Nymphalidae.

Die Gattung *Protogonius* soll, nach einer mir gemachten mündlichen Mittheilung, in einer Art am Fuße des Monte Coreovado vorkommen, und sie steckt auch in den meisten Sammlungen, welche den Fremden in Rio zum Kauf geboten werden: trotzdem ich aber ganz speciell auf alle Schmetterlinge geachtet habe, welche sog. Mimieryformen des *Heliconius Eucrate* darstellen, so kam mir *Protogonius* zu keiner Jahreszeit dort vor.

Die Gattungen *Anaea* (*Paphia*) und *Siderone* greifen so vielfach in einander über, daß von einer Trennung vielleicht besser ganz abgesehen würde. *Siderone isidora* ist in ganz Süd-Brasilien, so auch auf dem Coreovado ein recht häufiger Schmetterling. Sie copirt *Catopsilia*, indem sie selbst deren Flug nachahmt und sich so von den mit ihr zusammengestellten dunklen *Siderone*-Arten entfernt. *Isidora* ruht gerne auf Zweigen, wo sie ein welches Blatt vortäuscht, bei dem der Schwanzanhang der Hinterflügel den Blattstiel repräsentirt. Staudinger erwähnt bei *S. isidora* die Möglichkeit eines Saisondimorphismus, doch sind 3 Exemplare, die ich zu drei verschiedenen Jahreszeiten auf dem Coreovado fing, völlig in der Färbung übereinstimmend (alle heller als das bei Staudinger abgebildete Stück), auch zeigen sie alle die Glastlecke, und zwar in annähernd gleicher Größe ²⁾. *Siderone ide* (= *nemesis*, Ill.) fliegt vereinzelt bei Panciras und Silvestre, am häufigsten an dem Bassin der Wasserleitung.

Von *Anaea* traf ich braune Arten, jedoch keine blauen auf dem Coreovado: indessen kommt *Stheno Prittw.* ganz in

¹⁾ Die Arten der *Laertes*-Gruppe machen davon eine Ausnahme: sie fliegen oft nur die Kronen der Bäume.

²⁾ Dasselbe gilt von den im National-Museum in Rio befindlichen Stücken.

der Nähe des Berges so häufig zu allen Jahreszeiten vor, daß ich es für einen Zufall halte, wenn er mir nicht aufstieß.

Hypna chlymnestra gehört zu den gewöhnlichsten Erscheinungen des Corcovado. Im Fluge gleicht sie außerordentlich einer großen Gynäcea directa, und hat auch gleich dieser den unregelmäßigen (sonst bei Nymphaliden seltenen) weitausholenden Flügelschlag, etwa wie unsere Weißlinge. Die zahlreichen auf dem Berge gefangenen Exemplare meiner Sammlung ändern nur hinsichtlich der Größe ab; es findet sich keinerlei Hinneigung nach der Färbung der anderen Hypna-Arten oder -Abarten. Die Hauptflugzeit ist vom Mai bis Juli; im September traf ich sie gar nicht, im Januar vereinzelt.

Noch häufiger als die vorige Art ist *Smyrna blomfieldia* Fabr. Besonders im Juli und August sieht man im Hafen von Rio unaufhörlich, in Intervallen von ca. 100 Schritt sich folgend, Stück auf Stück in ziemlich beträchtlicher Höhe über die Wasseroberfläche hinfliegen und dem bewaldeten Corcovadoberge zustreben. Auch auf dem höchsten Gipfel des Berges stehend, sah ich noch *Smyrna* in bedeutender Höhe über meinem Scheitel hinfliegen, ohne zu rasten. Ganz dieselbe Erscheinung beobachtete ich in Santos, wo die Thiere den Monte Serrato und die Vorberge der Serra do Mar überflogen. Woher sie kamen und nach welchem Ziele sie strebten, blieb mir unklar, obgleich ich vom 25. Juli bis 13. August 1888 täglich diese Erscheinung wahrnahm. Als ich dann Rio verließ und am 17. August in Bahia ankam, war dort nichts von den Thieren zu sehen; und da ich sie auch zu andern Jahreszeiten nicht in Bahia fand, so scheinen sie diesem schmetterlingsarmen Punkte Brasiliens zu fehlen.

Meine Rio-Stücke unterscheiden sich beträchtlich von einem Exemplar, daß ich von Porto-Alegre erhielt, indem das trübe Braun des letzteren durch ein feurigeres Rothgelb verdrängt ist. Obgleich sich die Schrägbinde noch ziemlich deutlich absetzt, so läßt sich doch schon eine Hinneigung nach der nördlichen Form *S. Karwinskii* herausfinden; indessen ist meine Sammlung zu dürftig, um über Fragen der Artberechtigung zu entscheiden.

Prepona. Ich erinnere mich kaum einer meiner zahlreichen Excursionen auf den Corcovado, an dem ich nicht die eine oder andere *Prepona* habe vorüberfliegen sehen; aber auch ebensowenig sah ich jemals eine sich setzen. Herr Schreiner vom Museum in Rio theilte mir mit, daß *Prepona* sich an Wasserpfützen setze und mit ausgelegtem Käse zu fangen sei; doch will ich meine Erfolge in den Tropen mit dieser Fangmethode an anderem Orte mittheilen. An den Rieselwassern

der Leitung des Monte Corcovado flogen die Prepona theilnahmslos vorüber; wohl aber traf ich einen andern Falter dort regelmäßig trinkend, nämlich *Aganisthos odius*. — Die Raupen von Prepona-Arten, leicht kenntlich an ihrer abenteuerlichen Gestalt, fand ich oft bei Rio, an Bananen.

Entschieden eine der wichtigsten Rollen in der Falterwelt des Corcovado spielt die Gattung *Adelpha*. Man kann zu keiner Jahreszeit irgend einen Weg des Berges passieren, ohne einzelnen — meist verschiedenen Arten angehörigen — Stücken dieser Gattung zu begegnen, und doch trifft man sie nirgends in Menge; am häufigsten sieht man *cytherea* und *iphiea*. Sie gleichen im Fluge und in den Gewohnheiten durchaus unsern kleinen *Limnitis*-Arten, und wären sie nicht durch den lebhaft gelben Fleck der Vorderflügel so deutlich gezeichnet, so könnte man wohl in Zweifel sein, ob man eine *Lim. sibylla* oder eine *Adelpha* vor sich habe.

Ein außerordentlich häufiger Schmetterling des Corcovado ist ferner *Victorina steneles*. Er fliegt stets in Gemeinschaft von *Colaenis dido*, ist gleich häufig und hat die nämlichen Gewohnheiten mit dieser, auch genau denselben Flug. Unter neun grünen Schmetterlingen, welche ich am 12. Mai 1888 von einem blühenden Busch auf dem genannten Berge fing, waren 5 *Colaenis dido*, 4 *steneles*. Sämmtliche in Rio gefangenen Stücke der beiden Arten sind durchaus gleich groß; dagegen besitze ich aus Columbien eine *dido* von fast doppelter Größe, und es ist interessant, daß Staudinger von einem ähnlichen Riesenexemplar der *steneles* spricht, das er aus Mexico erhielt.

Megalura. Nach dem geringen Preis, für den diese Falter im Handel erhältlich sind, hätte ich in den vielfach von Europäern besuchten Districten Brasiliens ein häufigeres Vorkommen vermuthet. Indessen fing ich während meiner zahlreichen Excursionen auf den Corcovado nur im Ganzen 7 Individuen, welche den Arten *peleus*, *chiron* und *coresia* angehören. Alle *Megaluren* sind gewandte Flieger; über die Mimicry von *peleus* habe ich in den „Lepidopterologischen Studien“ gesprochen.

Von der Gattung *Pyrrhogyra* stieß mir auf dem Corcovado selbst niemals ein Exemplar auf, doch finden sich *Pyrrhogyren* nach dem „Museu Nacional“ in der Gegend von Rio, also jedenfalls auch auf unserem Berge.

Didonis Biblis ist ein allenthalben in Brasilien häufiger Falter; er ist an keine Jahreszeit gebunden, doch ist er ziemlich local. Auf dem Corcovado kommt er am häufigsten bei Laranjeiras und St. Thereza vor; oberhalb Paneiras traf ich

ihn nicht mehr. Die Exemplare von Rio sind in nichts von denen Bahia's oder von den südlicheren zu unterscheiden.

Ageronia. Diese Thiere fand ich nirgends so häufig, als auf dem Corcovado, wo zuweilen 4 Arten gleichzeitig in zahlreichen Exemplaren durcheinander schwirrten. Sie ruhen früh morgens an den Alleebäumen, welche längs dem von St. Thereza nach Silvestre führenden Wege stehen. Außerdem kommen sie in Rio bis mitten in die Stadt, wo sie besonders an den Stämmen der *Oreodoxa* sitzen. Die biologischen Eigenthümlichkeiten dieser interessanten Gattung habe ich an anderer Stelle ausgeführt.

Ectrina lirina ist überall da zu treffen, wo der Berg mit Wald bestanden ist. Zuweilen traf ich bis sechs Stück an einem Baumstamm. Hinsichtlich der Färbung und der Deutlichkeit der Apicalflecke variiren sie derart, daß die Artrechte für manche Formen zweifelhaft werden. Eben die Corcovado-Stücke zeigen alle Schattirungen von einem hellen Graubraun bis zu fast vollständigem Schwarz. Sie besuchen hauptsächlich solche Bäume, deren Stamm ihre Farbe angepaßt ist: wie die vorigen sitzen sie stets mit dem Kopf nach unten.

Gynaecia dirce hält die gleiche Stellung inne, wie die vorigen, nur daß sie stets die Flügel schließt. Ich traf sie zu jeder Jahreszeit auf dem Corcovado, immer einzeln, doch nicht selten. Die lehmfarbig-graue, vielfach gezähnte Puppe hängt sehr versteckt.

Catagramma. Die wenigen *Catagramma*, welche ich lebend gesehen, begegneten mir fast alle auf dem M. Corcovado, wo die prachtvolle *hydarnis* vereinzelt vorkommt. Sie fliegen auf schattigen Waldwegen wie bei uns die *Apatura*-Arten und saugen an feuchten Stellen des Weges. Es scheint, daß sie in Columbien häufiger vorkommen, denn eine Anzahl dortiger Arten findet sich fast bei jeder Sendung in mehreren Stücken vertreten: übrigens bleibt dabei zu bedenken, daß sich die in der Umgebung von Bogotá lebenden Indianer in der letzten Zeit mit wahren Feuereifer auf die Schmetterlingsjagd geworfen haben, so daß auch seltene Arten von dort mehrfach herüberkommen.

Callicore. An den nämlichen Stellen wie die vorigen in der Lebensweise absolut übereinstimmend, auch im Fluge schlecht von verschiedenen *Catagrammen* und *Perisamen* zu unterscheiden, aber weniger selten als jene: mehr am Fuße des Berges.

Dynamis. Sie reißen sich, was Eleganz des Fluges betrifft, durchaus den vorigen an: doch schweben die weißen

Arten in einer eigenthümlichen Zickzacklinie dahin, die das Fangen sehr erschwert. Sie fliegen meist in doppelter Mannshöhe, und scheinen, ausgenommen vielleicht die *mylitta*, bei Rio weniger häufig zu sein, als im São Paulo und im Norden bei Bahia.

Temenis. Vereinzelt, aber nicht selten findet sich eine Form auf dem Corcovado, von der ich es offen lassen muß, ob sie als Lokalform zu der columbischen *laothoë* gezogen werden darf oder nicht. Die *Temenis* ruhen auf Zweigspitzen an Waldwegen mit geschlossenen Flügeln oder mit diesen wippend, so daß sie entfernt an unsere *Grapta* erinnern: besonders der hier bei Gemma sehr gewöhnlichen *Gr. triangulum* sehen sie ähnlich.

Epicalia. Einzeln, an Waldlichtungen und breiteren Wegen, besonders zwischen Laranjeiras und Paneiras. Die Weibchen fliegen meist hoch, die Männchen an Gebüsch. *E. acotins*, häufig, im Mai, Juli und Dezember. *E. penthia*, seltner; im Dezember.

Myscelia orsis. Die Männchen gemein: zu allen Jahreszeiten, so hoch der Wald reicht: die Weibchen etwas seltner.

Anartia. Thiere der Ebene, welche in den sumpfigen Niederungen des brasilianischen Küstengebietes in ungeheurer Individuenzahl auftreten, sich in höheren Gegenden aber rasch verlieren. Auf dem Corcovado finden sich *A. jatrophal*, einzeln: *amalthea*, selten: beide nur bis 1000 Fuß hoch gehend, scheinen darüber hinaus nur in verschlagenen Exemplaren als große Seltenheit zu existiren.

Pyrameis. Die Arten der Cardice-Gruppe, welche sich in ihrem Typus wie in ihren Gewohnheiten in der ganzen Welt gleich bleiben sind durch ein Paar auf dem Corcovado vertreten, von denen *huntera* var. *iole* die gewöhnlichere ist. Sie fliegen auf dem die Spitze des Berges bildenden Felsen, indem sich die Männchen mit flach ausgebreiteten Flügeln auf den Boden setzen und jedes vorüberliegende Thier attackiren.

Hypanartia lethe und *zabulina* sind beides häufige Erscheinungen auf dem Corcovado, welche in ihrem Wesen sehr an die vorige Gattung erinnern. Im Süden Brasiliens ist *zabulina* die gemeinere Art, im Norden *lethe*. Die Stücke von Rio sind beträchtlich kleiner als die von Central-Amerika.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Entomologische Zeitung Stettin](#)

Jahr/Year: 1890

Band/Volume: [51](#)

Autor(en)/Author(s): Seitz Adalbert

Artikel/Article: [Die Schmetterlingswelt des Monte Corcovado 28-35](#)